

# Cannabis: Krisenhilfe für Entkriminalisierung

Seit Jahren werden in der Einrichtung junge Menschen beraten, die Probleme mit Drogen haben. Die Anzahl der Konsumenten bewegt sich seit vielen Jahren auf annähernd gleichem Niveau

Von Michael Weeke

„Legalize It“ sang und forderte die Reggae-Größe Peter Tosh in den 1970ern und ließ sich für das Cover des damals hoch politischen Albums genüsslich an einer Pfeife ziehend mitten in einer Cannabis-Plantage ablichten. Den damals verückt-schillernden Wunschtraum der Kifferszene hierzulande scheint jetzt die Ampel-Bundesregierung Wirklichkeit werden zu lassen. In Bochum, so zeigen es auf unsere Stadt heruntergerechnete Bundes-Zahlen, haben knapp 2000 Jugendliche (10,1 Prozent) zwischen zwölf und 17 Jahren und mehr als 13.000 junge Menschen (41,4 Prozent) zwischen 18 und 25 Jahren bereits mindestens einmal gekifft.

**„Wenn der Konsum nicht mehr verboten ist, könnte die Bereitschaft zunehmen, darüber zu sprechen.“**

Ellen Buchholz, Leiterin „Inechtzeit“

Wie aktuelle Daten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) dokumentieren, war die Zahl junger Cannabis-Konsumenten seit 2004 rückläufig, seit 2016 nimmt sie jedoch stetig zu. Wenn vermutlich noch in diesem Jahr der kontrollierte Verkauf von



Wie reagiert die renommierte Drogenberatung „Krisenhilfe“ auf die Ankündigung der Ampel-Koalition, Cannabis-Konsum für Erwachsene unter bestimmten Regeln zu legalisieren (Symbolbild)?

FOTO: KARL JOSEF HILDENBRAND / DPA

## Auszug aus dem Koalitionsvertrag zum Thema Cannabis

■ So heißt es im Koalitionsvertrag der Ampel unter der Überschrift **Drogenpolitik**: „Wir führen die **kontrollierte Abgabe von Cannabis** an Erwachsene zu Genusszwecken in lizenzierten Geschäften

ein. Dadurch wird die Qualität kontrolliert, die Weitergabe verunreinigter Substanzen verhindert und der Jugendschutz gewährleistet.“ Das Gesetz soll nach vier Jahren auf gesellschaftliche Aus-

wirkungen überprüft werden.

■ Modelle zum **Drugchecking** und zu Maßnahmen der Schadensminderung sollen ausgebaut werden, heißt es etwas nebulös.

Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken unter bestimmten Bedingungen erlaubt wird, bedeutet dies nicht nur für die Nutzer Konsequenzen: Was sagt die Bochumer Drogenberatung Krisenhilfe, die junge Konsumenten und Konsumentinnen berät, zu diesen Plänen?

Die Beratungsstelle „Inechtzeit“, die sich bei der Krisenhilfe um Can-

nabis kümmert, hat bereits vor einiger Zeit in einer Stellungnahme für den Gesundheitsausschuss des Landes NRW deutlich gemacht: „Grundsätzlich steht die Krisenhilfe eine Entkriminalisierung und Legalisierungstendenzen von Cannabis positiv gegenüber.“ Leiterin Ellen Buchholz macht jedoch ganz deutlich, dass hierbei der Jugend-

schutz eine wichtige Rolle zu spielen habe.

„Wir wissen heute, dass, je jünger Jugendliche beim Erstkonsum sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer Suchtentwicklung und auch die Risiken von körperlichen oder psychischen Schäden“, sagt die Diplom-Sozialpädagogin. Gravierende Auswirkungen auf die

Arbeit der Beratungsstelle seien sicher. So kamen etwa 2019 insgesamt 365 Jugendliche und junge Erwachsene (meist) aufgrund von Cannabis-Konsum zu Beratungen. Ein Viertel davon allerdings wegen einer Auflage des Gerichtes.

Dabei beobachten die Fachleute, dass bei solchen Menschen natürlich die Motivation nicht unbedingt hoch sei. Eine Entkriminalisierung könnte so auch die Motivation steigern. Buchholz: „Wenn der Konsum nicht mehr verboten ist, könnte die Bereitschaft zunehmen, darüber zu sprechen.“

## Nikotin und Alkohol auf dem Rückzug

Was die Krisenhilfe in diesem Zusammenhang ebenso beschäftigt, sei die Tatsache, dass der Konsum der legalen Drogen Alkohol und Nikotin in den letzten Jahren zum Teil sehr drastisch zurückgegangen sei, die Zahl der Cannabis-Konsumierenden jedoch in den letzten 20 Jahren auf ähnlichem Niveau liege – zuletzt mit klar steigender Tendenz.

Max Lucks von den Grünen sitzt neu für Bochum im Bundestag. Seine Partei setzt sich seit Jahren für die Legalisierung von Cannabis ein, doch ist das auch seine Auffassung? „Entschieden ja. Wenn ich etwa in Bochum nachts an bestimmten Stellen vorbeilaufe, könnte ich auch heute schon jederzeit Cannabis kaufen, und da würde mich niemand nach dem Ausweis fragen.“ Dies sei aber wichtig. Mit einer Legalisierung, lasse sich der Jugendschutz effektiver gestalten.